

PORTUGAL haben wir als Reiseziel für anfangs 2017 ausgewählt. Die gemäss Reisebeschrieben natürliche Vielfalt mit seinen Naturschönheiten am Rande Europas, dort wo das Land endet und das Meer beginnt scheint uns eine längere Reise wert. Die einsamen, kargen Gegenden, der brausende Atlantik, die Weinhänge am Douro, die spektakuläre Algarve-Küste und die Reminiszenzen ans mächtige Kolonialreich, von wo aus im 15. Jahrhundert Vasco da Gama den Seeweg nach Indien entdeckte und Gewürze und Reichtum heim brachte, wollen wir selber



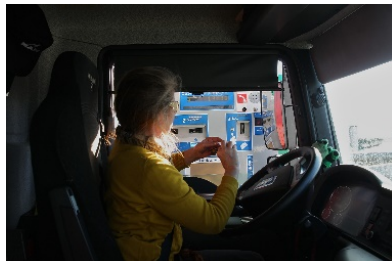
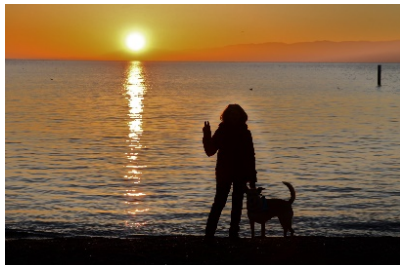
erkunden. Zur Republik Portugal im Westen der Iberischen Halbinsel gelegen, gehören die Azoren und Madeira, 92'000 km² Land, 832 km Atlantikküste und 10 Mio. Einwohner. Tourismus (v.a. die Algarve), Port-Wein und Rohkork sind wichtige Einnahmequellen für das EU-Land.

PORTUGAL plus

während 10 Wochen

Anfahrt 2000 km - rund € 125.- Autobahngebühren
in Frankreich

Genf – F: Grenoble – Nîmes – Perpignan - pyrénées orientales – Andorra
– E : Lleida – Zaragoza – Valladolid – P : Bragança:

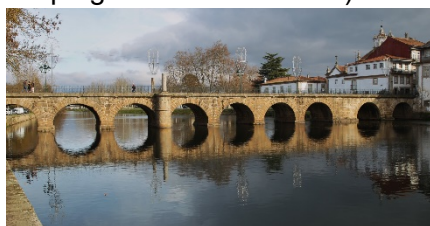




'bem-vindos a Portugal'

Unsere ersten Tage in Portugal verbringen wir auf folgender Route: **Bragança** (empfeh-

lenswerter Camping im Kastanienwald)



– Chaves –

Vila Real + Weingut Mateus (süffiger Rosé) –

Lamego: LPG Gas füllen (für's Kochen und Heizen) – das steile, über und über mit Reben terrassierte **Douro-Tal**, von wo die Trauben für den Portwein herkommen



Porto



die rauschende Atlantikküste (Furadouro + São Jacinto



Aveiro, das portugiesische Venedig mit Kanälen



und Salinen – Praia de Barra mit dem 2.-höchsten Leuchtturm Europas – **Praia de Mira** mit langem schönen Sandstrand hinter den leicht welligen Dünen, mit Pinien und den die Luft mit ihrem Duft erfüllenden Eukalyptuswäldern – **Luso**, der Feenwald mit dem



Märchenschloss

(verletzter Hund, Suche nach + Diskussion



mit Veterinär, Hund einfangen, Biss-Behandlung in Tierklinik in Agueda, der Hund wird 'LUSO' getauft und adoptiert) - **Mealhada**, Stadtpark mit Kaninchen - **Coimbra**, die hübsche Stadt am Rio Mondego mit beidseitigem Park und farbiger Fussgängerbrücke sowie der sagenumwobenen Quinta dos Lagrimas – **Conimbriga** und die

römischen Ausgrabungen – **Carregueiros** mit dem atemberaubenden 2-stöckigen Äquadukt



– **Tomar** mit der Christus-Ritterburg – **Nazaré** mit herrlicher Sandbucht, im Norden von steilen Felsen begrenzt. In **São Martinho do Porto**



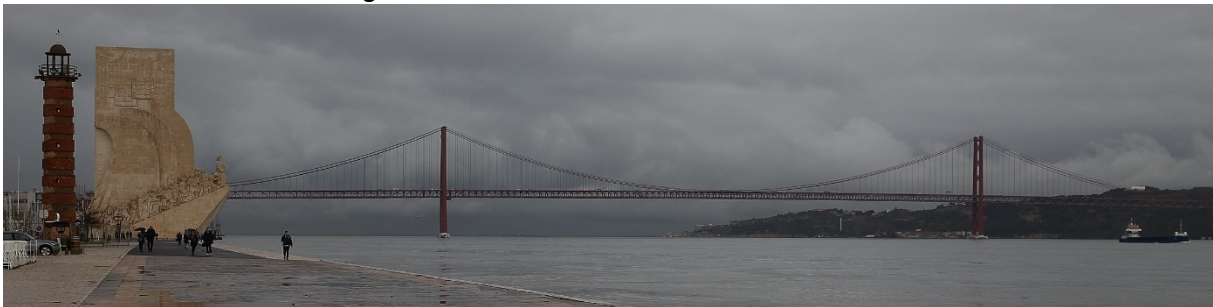
geniessen wir auf dem Camping Baja Azul 3 Tage lang die herrliche Sandbucht (WiFi = EDV-, Putz- und Washtag) und treffen Axel Scholtz, den dt.



Schauspieler, der 82-jährig allein mit seinem Wohnmobil und den zwei Hunden den Winter hier im Süden genießt – **Sintra** ist nichts für WoMo-Besucher, aber voll von Touristen, daher Weiterfahrt zum **Cabo da Roca**, dem windigen, auf steilen Klippen sitzenden westlichsten Punkt des europäischen Kontinents, wo der Wind unser WoMo nachts



hin- und herwiegelt – vorbei an der schönen von Surfern entdeckten **Praia da Guincho** – zum nahen Boca do Inferno, einer Felsöffnung, in die der Atlantik seine tosenden Wellen hineinpresst - Hundespazier-Zwischenhalte in **Cascais** und **Estoril** (ohne Spiel-casino-Besuch) - in Portugal's Hauptstadt **Lissabon** belegen wir nach kurzer Suche einen 1a-Stellplatz direkt vor dem Fonte Luminosa resp. dem Monastério dos Jerónimos - zu Fuss bei bedecktem Himmel besichtigen wir das 'Padrão dos Descobrimentos' in Sichtdistanz der



'Golden Gate' Brücke und dem Torre de Belém. Von unserem 'Wohnzimmer' aus sehen wir links den am Abend farbig beleuchteten Brunnen mit dem ebenfalls beleuchteten Kloster im



Hintergrund und rechts über der Strasse und der Bahnlinie das Entdecker-Denkmal und der Rio Tejo. In der Nacht regnet es, nach einer Stadtrundfahrt auf dem Oberdeck des Yellow Bus verlassen wir am nächsten Mittag Lisboa -

auf 70 m über Wasser queren wir den Rio Tejo über die riesige 'Ponte do 25 de Abril'



Brücke, um nur kurz danach zum Cristo Rei abzubiegen. Eine traumhafte Aussicht auf Lisboa und das Tejo-Delta – sogar mit Regen-bogen! – bietet das 82 m hohe obere Sockelende der Christusstatue. Uns steht wieder der Sinn nach Natur und Einsamkeit. Diese finden wir beim südwestlichsten Punkt der Halbinsel von **Setúbal**: Hohe Klippen, spektakuläre Ausblicke auf die Costa Azul bietet **Cabo de Espichel** mit Leuchtturm



und Pilgerkirche sowie Dinosaurier-Spuren. Vorbei geht's an weiten Gebieten mit Korkeichen und an Reisfeldern (wer hätte das gedacht, Portugal ist Reis-Exporteur). Es weiden Schafe, Ziegen, Kühe,



Pferde, Esel, Strausse. Tolle Aussichten

in **Porto Covo**, **Sines**,



am **Cabo de São Vicente** und an der **Ponta da Piedade** bei Lagos in der Algarve. Ende Januar ist es hier im Süden deutlich wärmer, tags um 18 °C und auch nachts noch 13 °C. Entsprechend mediterran zeigt sich die Vegetation mit blühenden Bäumen, Büschen und Blumen. Viele Küstenabschnitte hier sind überbaut und es hat deutlich mehr Ausländer (Überwinterer) und auch mehr Wohnmobile. Uns wird es schon mal zu eng und zu voll, daher zweigen wir ins Hinterland ab und genießen den Blick über Stausee, Hänge voller Eucalyptusbäume und runter auf die Algarveküste. Der kleine ex-Strassenhund Luso ist zwar erst seit 2 Wochen bei uns, aber er ist nicht mehr wegzudenken



aus unserer Reisegesellschaft. Er hat sich sehr gut eingelebt und bringt uns oft zum Lachen; eindeutig schaut er sich viel von Oxi ab; die beiden sind schon



jetzt ein dreamteam!

Ab **Olhos d'Agua** mit den roten Sandfelsen



zieht es uns wieder ins

Hinterland der Algarve. Vorbei an voller Orangen hängenden Bäumen kommen wir in ein weites Gebiet mit sanft geschwungenen Hügeln, die ineinander übergehen und bis zum Horizont reichen. Grünes Grasland mit weiss blühenden kleinen Margriten, Büsche und



Korkeichen

dominieren das Bild, ab und zu



fahren

wir an in Blüte stehenden Mandelbäumen und Schirm-Pinien oder Eucalyptus-Alleen vorbei. Echt eine Augenweide! Bei **Almodovar** lassen wir uns auf einem solchen Hügel mit Kirche und tollem Aussichtspunkt für die Nacht nieder. Nur der Wind und die Vögel sind zu hören. Weiter geht's durch dünn besiedelte Landstriche, auf denen höchstens Schafe weiden und



um Bachläufe herum unzählige Störche im Sumpf herumstochern oder auf ihren Hochsitzen klappern und diese ausbauen. In **Mertola** wählen wir den Abzweiger zu **Mina de São Domingos**. Hier, wo früher im Tagebau Erz gewonnen wurde, glitzert heute der Stausee in der Sonne und lädt bei fast 20°C Aussentemperatur zum Bade ein (wenigstens die Hunde folgen der Einladung teilweise). Am frühen Morgen – wir sind alleine im weitläufigen Areal – Begehung der Mine, in der bis 1966 Kupfer, Blei und Sulfate



abgebaut wurden. Faszinierend die verfallenden Werkstätten und der mit Wasser gefüllte Krater. Zurück an der Küste kriegt Luso in **Tavira** seine nächste Impfung. Wir bleiben in diesem Städtchen und erkunden es am Abend zu Fuss. Am



nächsten Tag

geht's über die Grenze nach **Andalusien**/Spanien

wo wir entlang von Gewächshäusern mit schon roten Erd- und Himbeeren spazieren. Wir

fahren vorbei an **Sevilla** und lassen **Cadiz** rechts 'liegen' in Richtung britisches



Überseegebiet. **Gibraltar** an der Südspitze der Iberischen Halbinsel ist eng und voller Autos und Touristen. Drum herum warten unzählige Schiffe – «queue up - typisch wie in England, um den günstigen Schiffsdiesel tanken zu können. Wir waren da und sind um die Felseninsel herumgefahren – würden es aber als nicht lohnend taxieren. Entlang



der unglaublich mit Überbauungen vollgepfropften **Costa del Sol** geht's vorbei an **Marbella** bis kurz vor **Malaga**, wo wir ein Tierheim besuchen, von dem aus viele Hunde auch in die Schweiz vermittelt werden. In grossem Bogen und bei zunehmend regnerisch und kühlem Wetter zieht es uns - wieder vorbei an **Sevilla** - nordwärts: Windräder, frisch angesäte Weizenfelder, Zitronen- und Orangenbäume, Hügel voller Olivenbäume und Korkeichen passierend, unter denen Schafe, Rinder und die



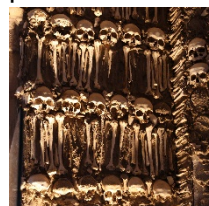
schwarzen Schweine weiden, zurück ins schöne Portugal nach **Beja**, in die Hauptstadt des Unteren Alentejo. Am nahen Barragem do Roxo, einem der 120 (!)Talsperren



Portugals, verbringen wir die Nacht. Wir erreichen **CUBA**, eine Kleinstadt, die Christoph Kolumbus als Sohn ihrer Stadt bezeichnet: Die Geschichte sagt, der Ort wurde Cuba genannt, weil sehr viele 'Cubas' (Gefässe für Weinlagerung) gefunden wurden. Ferner geht die Theorie, dass Kolumbus als unehelicher Spross der portugiesischen Königsfamilie in Cuba geboren und dort aufgewachsen sei. Deswegen habe er die grösste der von ihm entdeckten Inseln nach seinem Heimatort benannt. Zu Fuss erkunden die Stadt **Evora** und



deren historisches Zentrum, das in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde. Die Sehenswürdigkeiten umfassen u.a. den römischen Diana-Tempel, den Aquädukt und das Beinhaus (Capela dos Ossos), ein Kirchengebäude,



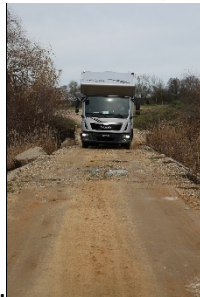
an dessen Wänden menschliche Gebeine gestapelt und eingemauert sind. Nach kräftigen Regengüssen scheint wieder die Sonne und wir machen Zwischenhalt in **Elvas**, einer Stadt nahe der spanischen Grenze, die sich als der am stärksten befestigte Ort Portugals rühmt. Die Burganlage ist wirklich umfangreich und mit schönem Rundumblick.



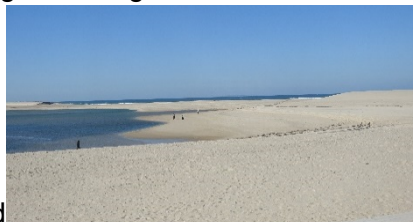
Nahe dem schönen vierstöckigen Aquädukt, an dem 124 Jahre (!) gearbeitet wurde und der für die Brunnenanlagen noch immer in Betrieb ist, parkieren wir unser Wohnmobil. In **Estremoz**, in dessen Umgebung in zahlreichen Steinbrüchen Granit und Marmor abgebaut wird, bestaunen wir die aus feinstem Marmor in rosa bis weiss gefertigten Gehsteige, Bänke und Hausfassadenteile. Die Nacht verbringen wir wieder am



Wasser, dieses Mal heisst der langgezogene Stausee 'Barragem de Montargil', der den Fluss Sor staut und zur Bewässerung und Stromerzeugung dient (5,9 Mio kWh/Jahr). Grundsätzlich sind in Portugal die Hinweistafeln von der Strassenbezeichnung über Wegweiser zu Aussichtspunkten, Sehenswürdigkeiten, Einkaufsläden etc. sehr akkurat und durchgängig angebracht. Trotzdem erreichen wir schon zum 2. Mal ohne Vorwarnung eine Brücke, welche mit max. 3,5 t befahren werden darf. Mit fast 3 x mehr 'Lebendgewicht' folgen wir notgedrungen dem aufgebauten Umleitungshinweis...der uns über mit Wasser



gefüllte Schlaglöcher, über zweifelhafte Unter'bauten', in einen Föhrenwald mit Sandpiste und schlussendlich in den Morast führt...resp. führen will. Nicht mit uns, MAN kehrt, fährt die ca. 3 km 'Irreführung' zurück und wählt einen anderen Umweg. Zur Abwechslung gibt's nachher eine Autobahn-Strecke, um das Tagesziel **Foz do Arelho** zu erreichen, ein Städtchen an einem See und gleichzeitig an einem Meeres-Inlet gelegen, verwöhnt mit

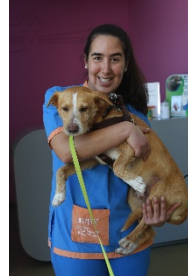


weitläufigem, flachem Sandstrand. Der ehemalige Fischerort, wo auch Algen gewonnen wurden, lebt heute hauptsächlich vom Tourismus (Vögel beobachten in der Lagune, surfen, rudern, kiteboarden, fischen, sonnenbaden). Dort überraschen wir unseren deutschen Schauspieler-Freund Axel mit seinen beiden Hunden beim



'Chillen'. 2x werden wir von Portugiesen angesprochen, die mehrere

Jahre in Deutschland gearbeitet hatten, sich gerne zurückerinnern und einige deutsche Worte mit Axel wechseln, der sein WoMo direkt am Strand geparkt hat. Ein grosses Kränzchen muss den Portugiesen in Sachen Abfallentsorgung gewunden werden: überall stehen – ohne Abfallgebühr - Kübel und Container, die oft und regelmässig geleert werden, entsprechend sauber (meistens) sind Strand, Wiese und Wald. Wie so oft wechselt das Wetter schnell und nach Regen und kühleren Temperaturen zeigen sich bald schon wieder blaue Flecken am Himmel und die wärmende Sonne. In **Águeda** schauen wir am Montag nochmals in der



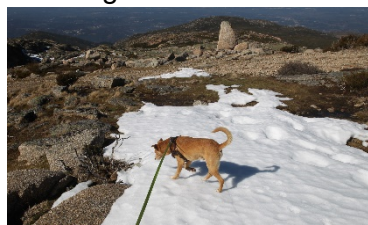
Tierklinik vorbei, die vor 1 Monat Luso behandelte. Dann queren wir das Land um die höchstgelegene Stadt und den höchsten Berg Portugals zu sehen. Dabei wählen wir die scenic route >230>, die uns über eine veritable Pass-Strasse auf 906 müM (!) führt, wo Warntafeln die Strasse säumen: Schnee, Eis, Schneepflug. Jetzt, Mitte Februar aber ist die Strasse normal befahrbar und Schnee erst am Horizont, auf dem höchsten Gipfel vor uns zu sehen. Wir geniessen die herrliche Streckenführung und das Panorama der **Serra de**



Estrela. Es ist sonniges und klares, warmes Wetter, die Weitsicht ist imposant. Die Vegetation wird beherrscht von Farn, Eucalyptus-Plantagen und herrlich gelb leuchtenden Mimosen. Am nächsten Tag schnaufen (z.T. 10 % Steigung) wir hoch, vorbei am höchst-gelegenen Dorf Portugals zum höchsten Berg (Torre 1993 müM) und einzigem Skigebiet Portugals. Grosse, rundgeschliffene Granitbrocken liegen malerisch



herum und schauen schon aus dem Schnee heraus. Hier sieht und fühlt Luso zum ersten Mal in seinem Leben Schnee. Der kalte weisse unebene Untergrund behagt ihm zuerst gar nicht, Oxi's Begeisterung kann er nicht verstehen, aber er macht es ihr



und uns nach und stapft tapfer drüber. Kurz vor dem nächsten Höhepunkt dieser Route, der höchstgelegenen Stadt Portugals, **Guarda**, werfen wir auf einer nur mit Ginster-Gebüsch bewachsenen Bergkuppe zwischen einer 'Horde' von Windrädern



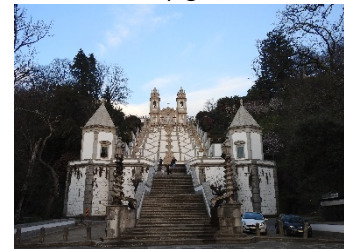
‘Anker’ und freuen uns an der Fernsicht auf alle Seiten. Zuoberst sein auf baumlosem ‘Hügel’ heisst auch Sonnenunter- und Sonnenaufgang voll geniessen zu können. Schön war’s und das Rauschen der Windräder war im WoMo fast nicht zu hören, jedenfalls haben wir gut und fest geschlafen, auch im Wissen wenn ein Flügel brechen oder runterfallen sollte war’s das gewesen. Durch weitere Täler mit Ginster, Föhren, Eichen und Schafen zwischen mit Moos bewachsenen Felsen geht’s nochmals zurück ins überall



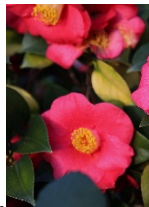
terrassierte und mit Reben bepflanzte steile **Douro**tal. An der Talsohle, direkt am breiten Flussufer bleiben wir über Nacht. Das Gebell der vielen wild herumlaufenden Hunde hier ist immer mal wieder zu hören; ist es nahe antworten unsere zwei und ‘verteidigen’ unser ‘castle’. Westwärts, wieder hoch über die Hügel, geht’s durch den Nationalpark Peneda Gerês und an diversen Stauseen vorbei bis **Braga**. Diese Stadt mit ihrer wunder-baren Wallfahrtskirche Bom Jesus do Monte wird als Rom Portugals bezeich-



net. Mit dem Elevador (funktioniert mit Umlenkrolle und Wassertank, der gefüllt wird und so beim Runterfahren die zweite, untere ‘Gondel’ hochzieht) geht’s in 2



Minuten runter; das Hochsteigen über 600 Stufen der Pilgertreppe, vorbei an den 14 Stationen mit Brunnen dauert dann etwas länger, aber was tut man nicht alles für etwas Fitness und ein gutes Foto, und das erst noch bei Sonnenuntergang! Schön auch das Morgenlicht auf die Stadt weit unten und die Ruhe hier oben im Park (wenn der



Arbeiter mit dem Laubbläser geendet hat). Die Kamelien blühen in rot, rosa und weiss und als Busch, Baum oder als Lebhag, daneben überall Brunnen, Teiche, Wasserspiele und eine künstliche Tropfsteinhöhle. Kann man den Morgen schöner starten? Nach einem kurzen Stadtbesuch wollen wir bei diesem warmen (22°C) Sonnenwetter nochmals an die Küste, die nördlichste und für uns die letzte in Portugal. Am Strand vom **Carreço**, nahe bei den alten Fischerhütten finden wir einen gepflasterten Stellplatz direkt hinter dem



Sandstrand mit vorgelagerter wellenbrechender Fels'barriere' aus schwarzem, porösem, spitzen Steinen und Wanderweg. Diesen erkunden wir stundenlang links bis zum Mühlenturm und rechts bis zu den runden Felsen. Nach so viel Sonne, frischer Meeresluft und Wellenklatschen sind alle 4 jeweils hungrig und müde. Glücklicherweise haben wir am Vortag noch im Intermarché eingekauft. Dank einem guten Generator ist auch die Energieversorgung gesichert und wir sind tagelang autark.

Die oft gesehenen Vögel (weil gross und gut sichtbar einerseits und andererseits weil diese sich an Gewässern resp. in Feuchtgebieten aufhalten) sind weiss: Kuhreiher, Störche, Möven und Elstern. Im weiteren haben wir Kormorane und Mehlschwalben sowie um die zerfallenden Gebäude herum Fledermäuse beobachten können. Schmetterlinge, Hummeln, Sandflöhe und sogar erste Zecken seien einfach 'der guten Ordnung halber' auch noch erwähnt.

Am Sonntag sollst Du ruhn, darum gönnen wir uns bei nun bedecktem Himmel nochmals einen fahrfreien Tag am Strand. Am Fasnachts-Montag zeigt sich erneut, wie hilfsbereit die Portugiesen sind: wir suchen nach der Tierarzt-Praxis, spontan erklärt einer, er fahre uns voraus, das sei einfacher als erklären. Nachdem Luso also seine vorläufig letzte Grund-Impfung in **Caminha** (einer hübschen Stadt am Flussdelta des Rio Minõ) erhalten hat, heisst es leider schon Portugal ade oder: «até breve, bem-vindo». Nach meist positiv geprägten 7 ½ Wochen verlassen wir dieses gastfreundliche Land.

Rückreise via Spanien – Frankreich – Deutschland:

Auf der Rückfahrt wollen wir noch der spanischen West- und Nord-Küste entlang in Richtung Biarritz/F fahren. Zuerst aber, kaum sind wir anfangs Nachmittag in **Galicien** und damit wieder in der MEZ, zieht es uns schon wieder an die Küste, dieses Mal auf einen Felsvor-



sprung mit Blick auf die tosende See bei **Sanxián**.

Unendlich kraftvoll und laut prallen die hohen Wellen gegen die Felsen...die ganze Nacht! Der Radweg entlang der Küste eignet sich auch hervorragend als Hundespazierweg mit Blick auf das schäumende Meer und die Häuser und Villen unter uns. Bisher meint es Spanien wettermässig nicht so gut mit uns, es ist deutlich kühler (15°C) und es regnet immer wieder mal. Davon nicht abhalten lassen sich die Pilger auf dem Jakobsweg, an denen wir auf dem Weg nach **Santiago de Compostela** unter ihren Regenpelerinen vorbeifahren.



Nach einer Küstenfahrt und dem Abendhalt am Hafen von **Cambados**, wählen auch wir den direkten Weg zur Kathedrale, die auf dem Grab des Apostels Jakobus, eines Jüngers Jesu stehen soll und mit deren Bau 1075 begonnen wurde. Den aus dem 11. Jahrhundert stammenden Jakobsweg gibt es mittlerweile in etwa 5



Streckenführungen. Die Wegweiser als gelb-blaue Hinweistafel oder in der



Stadt selbst als im Gehweg eingelegte bronzenen Zeichen, zeigen als Symbol die Jakobs-muschel. Santiago de Compostela ist nach Rom und Jerusalem das 3.



Hauptziel der christlichen Pilgerfahrt und wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgewiesen. Hier treffen jährlich über 200'000 Pilger zu Fuss, per Velo, zu Pferd oder im Rollstuhl ein (sagt wikipedia). Wir haben vor allem jüngere Leute gesehen, die sich um und in der Kathedrale humpelnd oder mit schwerem, müdem Schritt bewegten. Unübersehbar ist auch die Kulturstadt auf dem Hügel etwas ausserhalb der Stadt, geschaffen, um die Arbeiten galizischer Künstler und Kreativer vor einem weltweiten Publikum ausstellen zu können, deren Kultur zu fördern und 'Kulturpilger' anzuziehen. Den Abend verbringen wir nördlich, etwas ausserhalb des natürlich geschützten Hafens von **A Coruña**,



mit Blick auf Wellen, Felsen und weiter draussen vorbeiziehende Schiffe. Nach einer regenreichen Nacht verwöhnt uns der 'Chauffeur' mit einer privaten Stadtrundfahrt um und durch A Coruña. Zwischenhalt in **Abadin**, wo wir kurz auf dem Pilgerweg wandern. An der Kathedralen-Küste vor **Ribadeiro**, wo sich der Himmel

etwas aufgeklart hat, bleiben wir. Über sichere Stege erreicht man die vorderen Felskanten, um sich das Schauspiel des steten Wellenschlages gegen die stark gegliederten und



höhlenartig ausgewaschenen Felsen besser anzusehen.

Diese sind zweifelsfrei ein paar Blicke und Fotos wert. Wir sind fast alleine unterwegs und können uns nur schwer vorstellen, dass im Sommer Vorausreservation und Zutrittslimiten regieren! Den nächsten vordersten Platz ergattern wir – zwischenzeitlich in Asturien – am



Cabo Vidio beim Leuchtturm. Das Wetter hat nicht gebessert, der Wind bläst in Böen bis 64 km/h und das WoMo wiegelt hin und her. Aber, die Aussicht links und rechts raus ist phantastisch, die Farben des Meeres reichen von beige zu hellgrün über türkis bis dunkelblau. Das Morgenrot am Samstag kündigt endlich wieder besseres Wetter an. Fast wie bei uns im April; in schnellem Wechsel erleben wir heute – immer untermalt von kräftigem Wind - Regen, Sonne, Regen, Sonne. Auf den Spaziergängen durch die Dörfer gibt es immer wieder schöne Häuser mit gepflegtem Umschwung zu entdecken. In dieser Jahreszeit aber sind die meisten Fensterläden geschlossen und viele 'kalte Betten' zu verzeichnen. Das kleine malerische Fischerdorf **Cudillero** mit seinen 'hängenden' Häusern



am Kantabrischen Meer ist sehr touristisch aber schön, jedoch sind auch hier auffallend viele Häuser mit 'se vende' markiert. Dasselbe am sauberen



grossen Strand von **Colunga** mit den malerisch schwarzen Felsen, auch hier wären einige Liegenschaften zu haben. Den Abend verbringen wir am Sandstrand von **San Vicente de la Barquera**, unter den nur ca. 20 km entfernten



Picos de Europa' (Gipfel Europas). Im gleichnamigen Nationalpark mit seinen fast 65 ha und etwa 200 Gipfeln über 2000 m, die z.Zt. eine Schneemütze tragen, soll es noch Braunbären und den iberischen Wolf sowie Steinadler geben.

Via Kantabrien – seine Hauptstadt **Santander** links liegen lassend - geht's ins Baskenland, nach **Bilbao**. Städte und vor allem grössere sind eigentlich nicht unser Ding, aber am



Guggenheim-Museum, dem spektakulären Museumsbau aus Titan, Glas und Kalkstein aus dem späten 20. Jahrhundert und dem mit Blumen bepflanzten



riesigen 'puppy'-Kunstwerk davor kommen auch wir nicht vorbei. Nach eher hügeligen Gegenden, wo die Bauern bereits Gras schneiden und Primelis und Löwenzahn blühen, sagen wir schon bald 'hasta la vista' und fahren über die Grenze nach



Frantzia» (baskisch). Auffallend war, dass weder in Portugal noch in Spanien Flüchtlinge zu sehen waren und auch nur vereinzelt Schwarze. Nördlich von **Biarritz**, in **Capbreton** am Golf von Biskaya, einem grösseren Ferienort mit langem



Sandstrand und halb versunkenen Bunkern aber ohne Muscheln verbringen wir die erste Nacht in Frankreich. Anstatt weiter der Küste entlang fahren wir nun im Landesinnern. Leider sehen wir die Sonne nach wie vor nur kurz; vor **Bordeaux** übernachten wir auf einem grossen Platz neben einem Kirchlein im Wald. Zeckenalarm ist beim Spazieren angesagt; zum Glück sind unsere beiden Hunde beige und die schwarzen Biester gut erkennbar. Der Dauerregen macht auch nicht Lust auf Aufenthalt, so fahren wir weiter, an so illustren Orten wie Bordeaux, Châteauneuf, Cognac und

Champagne oder Brie vorbei. Wir gedenken Tina, die vor 1 Jahr gestorben ist – da passt das immer noch regnerische Wetter dazu! Dann queren wir schöne Gegenden und fahren



entlang übervoller Flüsse : Loire, Saône und Doubs. Hier wächst auch schon pflückreifer Bärlauch. Wir zielen an den teuren französischen Autobahnen vorbei und spulen dabei den 41'000ten Kilometer unseres 1 ½ jährigen MAN ab. Erst ab **Besançon** wählen wir die Autobahn und fahren bei Mulhouse über die Grenze nach Deutschland.



➔ Die vollständige Version mit mehr Fotos und Infos ist bis Ende 2017 noch unter www.tuulikki.webnode.com einsehbar.